

Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 27 [i.e. 26]

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Der alte Henry fischt verbotenerweise. Plötzlich eine Stimme von hinten: «Oeppis gfangen?»

Henry: «Aber sicher, drüü Totzed Forälle.»

Die Stimme: «Sie wüessed vermutlich nid, das ich de Fischereiuufseher bin und Sie mues verzeige.»

Henry: «Und Sie wüessed vermutlich nid, das ich de grööscht Lugicheib und Uufschneider wiit und breit bin.»

«Warum so bedrückt?» fragt ein berühmter Autor seinen Literaturagenten. «Wegen meines Traums heute nacht. Ich träumte, Sie hätten eine Novelle geschrieben, die in Millionenaufgabe verkauft und für eine halbe Million von einer Filmgesellschaft gekauft wurde.» — «Und was ist daran so bedrückend?» — «Dass ich gerade aufwachte, als ich meine zehn Prozent Provision einstecken wollte.»

Ein Ausländer fährt mit der Bahn durch Spanien. Während der Reise setzt er sich in den Speisewagen. Der Kellner nähert sich ihm und fragt: «Mögen Sie Erbsensuppe?» Der Tourist: «Nein.» Der Kellner: «Mögen Sie frittierte Pouletschenkel mit Peperonissalat?» Der Tourist: «Nein.» Worauf der Kellner ihm Glas, Tischtuch und Besteck wegnimmt. Und sagt: «Adieu, mein Herr, Sie haben Ihren Lunch gehabt.»

Der Schlusspunkt

Ein Optimist ist ein Ehemann, der heimkommt, in der Wohnung Zigarrenreste vorfindet und ausruft: «Wunderbar, endlich hat meine Frau das Zigarettenrauchen aufgegeben!»

Die spinnt!

Die Welt am Sonntag zitiert den Fachmann und Studiendirektor Rudolf Willeke aus Münster, nach dessen Angaben besonders im Religionsunterricht noch immer Unterrichtsmaterial verwendet wird, in dem die sogenannte emanzipatorische Pädagogik vorherrscht. Einem dieser Schulbücher für Zwölf- bis Dreizehnjährige entnimmt das Blatt: «Wenn die Mama morgens schreit, / aufsteh, Kinder, höchste Zeit, / sagt ein richtig braves Kind, / die spinnt. / Und wenn Papa abends droht, / Schluss mit Fernseh, Abendbrot, / schreit doch jedes Kind im Haus: Raus!»

Gino

Rickeracke

Hubers haben Besuch, man spricht am Tisch über dies und jenes. Frau Huber trägt stolz die Perlenkette, die sie von ihrer Grosstante geerbt hat. Es ist ein alter Familienbesitz, mindestens zehntausend wert.

Nach dem Essen will Frau Huber Kaffee zubereiten, doch die Elektrokafeemühle funktioniert nicht. Vermutlich ist es ein Wackelkontakt, Herr Huber kann ihn nicht beheben. Zum Glück steht auf dem Cheminéebord eine Mühle mit Handbetrieb, ebenfalls ein Erbstück. Lange Zeit ist sie nicht mehr gebraucht worden, darum hat es tote Fliegen drin. Herr Huber pustet das Zeug aus.

Frau Huber füllt nun Kaffeebohnen ein, klemmt sich die Mühle zwischen die Schenkel und beginnt zu mahlen, rickeracke, rickeracke ... Das Drehen wird immer mühsamer, man hätte das Getriebe vorher ölen müssen. Aber es muss gehen, die Gäste wollen ihren Kaffee. Also wird weitergekurbelt, rickeracke, rickeracke ... fertig! Da stellt Frau Huber mit Schrecken fest, dass sie die halbe Perlenkette mitgemahlen hat.

Ted Stoll

Starrummel

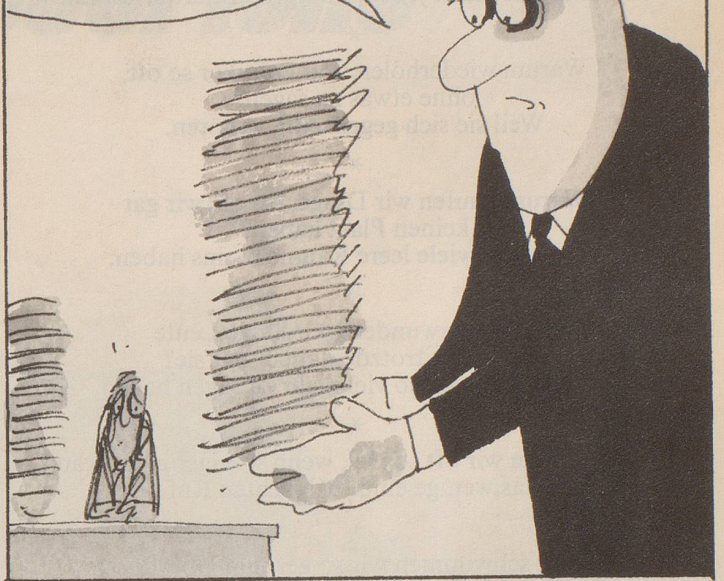
«Dass unser Nachbar ein Star ist», sagte der Spatz, «glaube ich erst, wenn ich ihn im Fernsehen gesehen habe.»

gk

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Die Konkurrenz zwingt uns einfach zu immer höheren Leistungen, Herr Müller.



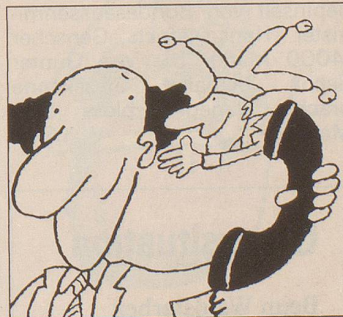
KÜRZESTGESCHICHTE

Der Zusammenstoss

Bei einem Verkehrsunfall in Finnland im Jahr 1986 stiess der 13jährige Schüler Matti Karthu mit drei Lehrerinnen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, dass alle drei Lehrerinnen deswegen schwanger wurden, während der Schüler mit dem Schrecken davonkam. Heinrich Wiesner

Borschtschgschnas

In einem Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden zwecks Gewinnung eines Wortes mit möglichst vielen aufeinanderfolgenden Konsonanten schwangen mit 13 Konsonanten «Borschtschgschnas» und «Borschtschgschlader» obenaus. «Borschtsch» ist eine Rand- oder Kohlsuppe, «Gschnas» in Österreich «wertloses, unnützes Zeug», «Gschlader» ein «minderwertiges Getränk». Damit wurde das bisherige Rekordwort aus dem Guinness-Buch, nämlich «Angstschweiss» mit acht aufeinanderfolgenden Konsonanten, klar geschlagen. thz



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83